

Einige Kinder hatten selber Fan-Schilder angefertigt (ganz links). – Der „besten Sängerin" widmete der Fanclub eine Auszeichnung (links). – „Hey Mama" war eine gesungene Danksagung für die erwiesene Unterstützung. – Sparkassen-Chef Franz Wittmann entpuppte sich als begnadeter Tänzer.
Fotos: Frisch

Marina: „Mei Heimat is im Bayerwald"

Volles Haus für die Sängerin aus Lohberg beim zehnjährigen Bühnenjubiläum und Fanclubtreffen

Lohberg. (mf) In der Tenne hat sie vor 15 Jahren mit ihren Altersgenossen Faschingsfeten gefeiert und Hühnersuppe gegessen. Als sie am Samstagabend darüber plauderte, merkte man es der hübschen Sängerin an, dass sie sich gerne daran erinnert. Obwohl ihr Leben bald darauf eine ziemliche Wende einschlug, verleugnet sie keineswegs ihre Wurzeln, im Gegenteil, sie sind ihr lieb und teuer. Deshalb war es für Marina naheliegend, dass sie in ihrem Heimatdorf am Fuße des Arbers auch ihr zehnjähriges Bühnenjubiläum feiert.

Volles Haus

Kombiniert mit dem ersten offiziellen Fanclub-Treffen – die treue Anhängerschaft war vorwiegend mit einheitlichem T-Shirt erschienen – war ihr ein volles Haus garantiert. In gut drei Stunden Programm, die ein Jahrzehnt im Leben der Sängerin widerspiegelten, lag Marina nicht nur ihr Fanclub zu Füßen, sondern flogen ihr auch die Sympathien der Einheimischen zu, die stolz sein dürfen auf das selbstbewusste „Eigengewächs", das sich immer noch mit der Heimat identifiziert. Der ganz persönliche Traum eines Teenagers hat damals mit zehn Minuten Zeitaufwand angefangen. Genauso lange brauchte Marina, bis ihr Melodie und Text einfielen, die sie für den Auftritt beim Bayerwald Grand Prix in Bodenmais brauchte. Deshalb stand es außer Frage, dass sie ihr Bühnenjubiläum am Samstag genau mit diesem Song eröffnete, bei dem sie sich selber auf der Gitarre begleitete. Zu diesem ersten Highlight in ihrem jungen Leben hatte ihr kein geringerer als Robert Jung verholfen. Diesem eilt nur der beste Ruf voraus, weil der Hit-Texter auch den Grundstein für die Karriere von Nicole („Flieg nicht so hoch mein kleiner Freund") gelegt hatte. Natürlich lud ihn Marina Koller in die Tenne ein, doch ihr Entdecker musste passen, weil er am selben Tag beim Alpen-Grand-Prix in der Jury saß. Dass sie an diesem Abend ganz bewusst an ihn dachte, unterstrich ein eingespieltes Video der beiden. Den Umstand, dass sie ihn damals kennengelernt hat, nennt Marina in der Nachbetrachtung einen Glücksfall. Auf der Leinwand liefen den gesamten Abend über Ausschnitte aus dem Leben der Sängerin.

Genauso wichtig wie die Rückschau war der Lohbergerin, endlich ihre treue Fangemeinde aus „Gott weiß woher" um sich zu scharen. Und sie ließen es sich nicht zweimal sagen, sich lautstark bemerkbar zu machen. Altersmäßig war die Anhängerschaft breitgefächert, vom Kind, Jugendlichen, Erwachsenen bis zu Senioren war alles vertreten. Höchst erstaunt war Marina dann doch, dass sogar noch ein „80 plus"-Kandidat mit von der Partie war.

Sängerin fühlte sich geehrt

Es ehrte die Sängerin nach eigenem Bekunden sehr, dass so viele bei der Vorbereitung des Abends mitgeholfen und ihr die Organisation erheblich erleichtert hatten. Stellvertretend für alle, „die schon Tage zuvor in der Tenne herumgewuselt sind, um alles startklar zu machen", bedankte sie sich bei den „Hausherren", Alex Klaus und Diana Klaus-Metzner.

„Obwohl ich persönlich total auf Balladen stehe", war sie bei der Auswahl der Lieder auf ein buntes Programm bedacht. Um die anfängliche Hemmschwelle fürs Tanzen zu beseitigen, bat sie „einen begnadeten Tänzer" aufs Parkett, nämlich ihren Chef bei der Sparkasse, Franz Wittmann und seine Gattin. Die Chefetage zeigte immer großes Verständnis für die Karriere der Auszubildenden, die noch als Bankkauffrau in Teilzeit beschäftigt ist. Marina freute sich ganz besonders, dass so viele Kollegen gekommen waren.

Eine ganze Reihe von Titeln stammten aus ihrem aktuellen Album „Marina Koller". Die Titel in Mundart sind ein Anhaltspunkt dafür, dass sie zu ihren Wurzeln steht. Marina hat den Silberling zusammen mit dem Produzenten und Komponisten Wolfgang Herrmann aufgenommen.

Ein bisschen leid tat es Marina schon, dass sie am Muttertag nicht zu Hause gewesen sei. Die Sängerin bat dazu ihre Mama auf das weiße Sofa auf der Bühne und stimmte das ergreifende „Hey Mama" an.

Für flotte Einlagen sorgten zwischendurch die drei Damen der Tanzfabrik Isolde Graf mit einer kompletten Choreographie. Die Bühne nahmen aber nicht nur professionelle Tänzerinnen, sondern zwischendurch immer wieder Kinder unter Beschlag. Dass sie Marina auch noch an die Hand nahm und sie beherzt tanzen durften, war für die Mädels das Höchste der Gefühle. Extra aus Gelsenkirchen war Schalke-Maskottchen „Erwin" eingetroffen, der in seinem Kostüm sicherlich eine Schwitzkur zu überstehen hatte.

Erfolgreicher Abend

„Für die beste Sängerin" hatte der Fanclub noch eine Trophäe mitgebracht. Für die gebürtige Lohbergerin, die das Publikum nicht ohne Zugaben ziehen lassen wollte, war es sicherlich ein erfolgreicher Abend, den sie bereitwillig noch mit der Erfüllung der Autogrammwünsche verlängerte.